

# Keine Meldepflicht für Saatgut-Engagierte!

## Der lokalen Sortenvielfalt droht Ungemach durch die amtliche Bekämpfung von Schadorganismen in der globalisierten Landwirtschaft

Susanne Gura

Mit ihrer Pflanzengesundheitsverordnung will die EU die Ausbreitung von Schadorganismen eindämmen. Die Verordnung ermöglicht den Pflanzenschutzdiensten, im Ernstfall überall nach wirtschaftsschädigenden Viren, Bakterien, Pilzen oder Insekten zu suchen. Bei diesen amtlichen Diensten müssen sich Anbieter\*innen von Saat- und Pflanzgut registrieren.

Dies betrifft auch für die Vielfalt engagierte Bürger\*innen, die seltene Sorten mit interessierten Menschen teilen wollen. Wenn sie Pflanzenmaterial von bestimmten Arten per Webshop verkaufen, sind sie registrierungspflichtig.

Genau diese Arten sowie die Webshops sind für die Erhaltung der Sortenvielfalt aber unverzichtbar:

- » Webshops sind neben Veranstaltungen heutzutage der wichtigste Weg zum Kauf von Vielfaltssorten.
- » Zu den Pflanzenarten gehören fast alle Obstsorten, sowie im Gemüsebereich unter anderem Tomaten und Bohnen. Diese Arten sind Wirtschaftspflanzen von ökonomisch wichtigen Schaderregern. Aber ausgerechnet Tomaten und Bohnen sind Flaggschiffe der Vielfalt. Sie sind als Selbstbefruchter leicht zu vermehren, die Vielfalt ist groß und sie bieten Vorteile für die Selbstversorgung. Andere weniger attraktive Arten laufen bei Vermehrung und Verkauf mit und sind daher in der Folge genauso betroffen.

Schon die Registrierung beim Pflanzenschutzdienst wirkt abschreckend auf Bürger\*innen, die Vielfaltssorten anbauen und weitergeben wollen. Wer würde überhaupt noch damit anfangen, wenn vor der Weitergabe von selbst gezogenen Jungpflanzen oder selbst geerntetem Saatgut eine Behördenkontrolle erfolgen müsste? Eine Reihe von Pflichten käme nach der Registrierung, am bekanntesten ist der Pflanzenpass. Den erstellen Anbieter\*innen selbst für die betroffenen Arten, um sie rückverfolgbar zu machen. Anders als sein Name nahelegt, gilt der Pflanzenpass nicht für Importe in die EU, sondern innerhalb der EU.

Gesunde Pflanzen sind ein zentrales Anliegen in der Vielfaltserhaltung. Die für die Vermehrung ausgewählten Pflanzen sind ein gut gepflegter Schatz. Die Pflanzen vieler Arten haben bis zur Samenernte ein langes Leben, das Gesundheit voraussetzt. Zum Beispiel blüht Salat und bildet Samen, lange nachdem die Blätter erntereif gewesen wären. Modernen Sorten werden einzelne Resistenzgene eingezüchtet, die von Schaderregern durchbrochen werden können. Alte Sorten zeichnen sich durch Vitalität aus, ein bisher wenig erforschtes Phänomen.

Kleinere Organisationen und selbstständige Erhalter\*innen können – besonders, wenn sie keine Angestellten haben – mit handwerklichen Methoden nur sehr begrenzte Mengen Saatgut vermehren, reinigen, eintüten und verkaufen. Je kleiner die Saatgutpartien, desto unwirtschaftlicher wird

der Verwaltungsaufwand. Auch eine Erstattung der Verwaltungskosten würde Verwaltungsaufwand bedeuten. Kostensteigerungen für Vielfalts-Saatgut wären wohl unausweichlich, und der Zugang zu alten Sorten würde erschwert.

Hinzukommt, dass PCR-Tests das seltene Saatgut einfach aufbrauchen würden. Sie sind derzeit in der EU wegen eines wirtschaftsschädigenden Virus bei Tomaten, Paprika und Chili vorgeschrieben. 3.000 Saatkorn werden pro Test verwendet, das entspricht dem Inhalt von 150 Samentütchen – kaum jemand produziert so viel Saatgut von einer Sorte. Auch Pooltests für mehrere Sorten gemeinsam ergeben keinen Sinn, denn unabhängig vom Ergebnis – positiv oder negativ – wird in jedem Fall zu viel Saatgut seltener Sorten vernichtet.

Das Risiko, dass engagierte Individuen Schädlinge in der EU verbreiten, ist wegen der kleinen Mengen, die sie produzieren und verkaufen, vernachlässigbar. Viel schlimmer wäre es, wenn seltene Sorten aus den Gärten verschwinden würden.

Die EU-Verordnung über Pflanzengesundheit gilt zwar schon seit 2017, wird aber erst nach und nach umgesetzt. Eine Evaluierung des Pflanzenpasses ist kürzlich erfolgt und derzeit überdenkt die EU ihre Bestimmungen in Bezug auf Webshops neu. Deswegen rufen Vielfalts-Engagierte die Öffentlichkeit mit einer Petition zu Hilfe.

Die anstehende Entscheidung über die Meldepflicht von Vielfalts-Webshops ist nicht nur eine Nagelprobe. Das Register im Pflanzengesundheitsrecht könnte auch für weitere Datensammlungen genutzt werden, zum Beispiel im Saatgutrecht, das derzeit reformiert werden soll. Manche erinnern sich an den 2015 im Parlament gescheiterten Reformversuch. Schon dort war die Nutzung des Pflanzengesundheitsregisters für Zwecke des Saatgutrechts vorgesehen und von vielen Organisationen als mögliche Datenkrake kritisiert worden.

**Darum: Bitte die Petition unterschreiben und verbreiten.**

**Petition an die EU: Keine Meldepflicht für Vielfalts-Engagierte**

[www.openpetition.eu/petition/online/eine-meldepflicht-fuer-saatgut-engagierte-koennte-der-sorten-vielfalt-betraechtlich-schaden-2#petition-main](https://www.openpetition.eu/petition/online/eine-meldepflicht-fuer-saatgut-engagierte-koennte-der-sorten-vielfalt-betraechtlich-schaden-2#petition-main)

### Vitalität oder Resistenzgene?

Alte Sorten und Wildformen sind oft erstaunlich widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Über ihre Vitalität weiß man kaum mehr, als dass sie sich nicht nur auf einzelne Resistenzgene beschränkt. Die moderne Züchtung nutzt trotzdem nur wenige einzelne Resistenzgene. Erfahrungsgemäß werden diese früher oder später von den Schaderregern überwunden, zumal den Schaderregern in Monokulturen viel Raum zur Vermehrung und Anpassung geboten wird.

Der Schorfpilz ist die wichtigste Schadursache im Apfelanbau. Die alte Apfelsorte Edelforsdorfer (linkes Bild) ist seit 600 Jahren schorpfresistent. Bei Topaz (rechtes Bild), einer modernen Sorte mit Resistenzgenen, ging die Schorpfresistenz nach wenigen Jahren verloren.

Fotos: Hans-Joachim Bannier



Dr. Susanne Gura ist seit mehr als einem Jahrzehnt ehrenamtliches Vorstandsmitglied des Dachverbands Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt und Erste Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN). Weitere Infos unter [www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org](http://www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org)

Dieser Text ist Teil des

**Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022**

## **WAS KOSTET DIE WELT?**

**NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME**



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:  
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>